Beruf : Tennisspieler

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-751588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

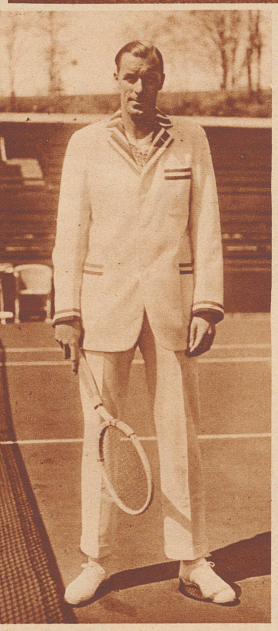
Beruf: Tennisspieler

Die großen Tennisturniere in Wimbledon, Paris und Forest Hills sind sensationelle Schaustellungen, bei denen es um riesige Summen geht. Die großen Tennisverbände sind da Erwerbsunternehmungen, welche die besten Spieler der Welt fälschlicherweise als Amateur-Sportler auftreten lassen. Der amerikanische Lawn-Tennis-Verband zum Beispiel kassierte dank der Tenniskunst eines Tilden Riesensummen ein, ohne dem Spieler das seinige davon lassen zu wollen. Dabei beziehen seit langem die großen sogenannten Amateure der Welt in irgendeiner Form, sei es als Reise- oder Aufwandentschädigung oder als Verpflichtete einer Tennisball- oder Tennisgerätefabrik, erhebliche Einkünfte. Viele Spieler aber hatten gelegentlich in den letzten Jahren keine Lust mehr, das unaufrichtige Amateur-Sein weiter zu spielen und wurden ehrliche Berufstennisspieler. Dies tat auch Perry, der zur Zeit größte Tennisspieler der Welt. Wir werden also wahrscheinlich in Zukunft zur Austragung sogenannter gemischter Turniere kommen, denn Wimbledon, Paris und Forest Hills müssen die besten Spieler auf ihren Tennis-Courts sehen, ob sie nun Berufsspieler oder Amateure heißen, sonst werden diese Turniere ihren Glanz verlieren. *F.*

Suzanne Lenglen

Die charmante und ungewöhnlich kluge Französin, die größte Tennisspielerin unserer Zeit, wurde schon im Jahre 1926, noch auf der Höhe ihrer Laufbahn, Berufsspielerin. Ihre Erfolge stehen einzigartig da. Im Jahre 1919 gewann sie Wimbledon zum erstenmal und blieb dort dann ungeschlagen, bis sie zum Berufstennis überging. Ihr Spiel atmet Grazie und Anmut, im Gegensatz zu dem von Mrs. Helen Moody-Wills, die sich ganz auf den männlichen Stil einstellte.

Suzanne Lenglen emportait, en 1919, le tournoi de Wimbledon et jusqu'en 1926 — date où elle passe professionnelle — elle ne subit qu'une défaite en simple contre Miss Mallory aux Etats-Unis. Actuellement, Mlle Lenglen dont les qualités sportives sont doublées d'une grande intelligence et d'un réel sens pratique, a organisé à Paris une école de tennis pour enfants. Le succès de cette organisation est tel qu'elle se propose de l'étendre en province et peut-être en Suisse.



William T. Tilden

jetzt vierzigjährig, trat erst nach dem Weltkrieg im internationalen Tennis in den Vordergrund. Amerikas Tennis gelangte durch ihn zu einer neuen Blüte in den Jahren 1920 bis 1927. Dreimal gewann er Wimbledon, häufig Doppelmeisterschaften in Wimbledon und Amerika, wo er auch siebenmal die Einzelmeisterschaft an sich brachte. Im Dezember 1930 wurde er Berufsspieler. Ohne ihn wäre das Berufsspielertum keine lebensfähige Bewegung geworden. Perrys Schritt ist eine Folgeerscheinung der Tilden'schen Abkehr vom Scheinamateurismus.

William T. Tilden a actuellement 40 ans. Le tennis aux Etats-Unis lui doit son magnifique essor des années 1920 à 1927. Trois fois champion à Wimbledon, sept fois champion d'Amérique en simple comme en double. Il abandonna en 1930 sa qualité d'amateur.

F. Perry

Vor ausverkauften Tribünen ging am 6. Januar im Madison Square Garden in New York die erste Begegnung zwischen Perry und Vines als Berufsspieler in Szene. Der Engländer gewann 7:5, 3:6, 6:3, 6:4. Mit diesem Sieg hat sich Perry einwandfrei als der derzeitige Spitzenspieler der Welt bestätigt. Er ist seinem Gegner physisch, wie auch lauf- und schlagtechnisch überlegen. Vines ist auf Rückhand verwundbar, während Perry keine Schwäche hat und gegenüber dem wirkungsvollern Service des Amerikaners ein besseres Flugballspiel einzusetzen vermag.

F. Perry. Pour la première fois en tant que professionnel, Perry rencontrait le 6 janvier, au Madison Square Garden de New-York, Ellsworth Vines. L'Anglais, par une victoire en quatre sets, 7:5, 3:6, 6:3, 6:4, prouva qu'il reste le meilleur joueur du monde.

Ellsworth Vines

wurde bei der ersten Begegnung mit Perry als Berufsspieler geschlagen. Die letzte Auseinandersetzung als «Amateure» zwischen Vines und Perry hatte beim Daviscuptreffen England gegen Amerika in Paris am 31. Juli 1933 stattgefunden. Damals wurde der Amerikaner auf dem Center-Court im Stade Roland Garros ohnmächtig. Da Perry in diesem Augenblick vor dem Matchball gestanden hatte, war sein Sieg durchaus verdient.

Ellsworth Vines fut battu par Perry lors de la première rencontre de ces deux champions en tournoi professionnel. On se souvient que lors de la finale de la Coupe Davis à Paris qui opposait, le 31 juillet 1933, les Etats-Unis et la Grande-Bretagne, Vines avait l'avantage de la balle-match contre Perry lorsqu'il s'évanouit de fatigue sur le court. Notre photographie montre le grand joueur américain donnant un cours de tennis à la radio de New-York.

Profession: Joueur de tennis

Les grands tournois de Wimbledon, Paris et Forest Hill rapportent d'immenses sommes... aux organisateurs. Car les joueurs, on le sait, pour rester qualifiés d'amateurs, n'ont point le droit de s'exhiber pour de l'argent. Pour assurer leur matérielle, un grand nombre de champions des courts sont obligés de se faire la réclame vivante de telle ou telle maison d'articles de sports, de voyager ou de représenter telle marque de balle, telle forme de raquette. Dans de telles conditions, les plus «purs» se sont dégoûtés et ont abdiqué leur qualité d'amateur. Les champions Tilden, Perry et d'autres, passent au professionnalisme. Cet exode des joueurs de premier plan ne suscitera-t-il pas forcément, un jour ou l'autre, une modification des statuts du tennis. La différence entre les qualificatifs: amateur et professionnel n'a plus, aujourd'hui, une très grande signification. La question de principe sera forcément tranchée quand le public se lassera de spectacles de seconde classe. Les organisateurs se verront peut-être bientôt — ne serait-ce que pour remplir leurs poches — forcés de produire des tournois mixtes.

Die ZI erscheint Freitags • *Redaktion:* Arnold Kübler, Chef-Redaktor. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Druck, Verlags-Expedition und Inseraten-Annahme: Conzett & Huber, Graphische Etablissemente, Zürich, Morgartenstraße 29 • Telegramme: Conzetthuber • Telephon: 51.790 • Imprimé en Suisse